



Abfahrt 11. 7. 1998 - Wien bei 70982 km

Ankunft 16. 8. 1998 - Wien bei 79048 km

Der Weg ist das Ziel - und so führt uns unsere Reise nach Marokko durch Österreich (Camping Volders), Frankreich irgendwo inmitten der Berge, zur spanisch-französischen Grenze (Village Catalan), nach Spanien (Camping Botanic Bona Vista) wo wir 2 Ruhetage verbringen.

**17. 7. 1998** Weiterfahrt zum Camping Palmeral (leider geschlossen) daher übernachteten wir am Camping La Marina.

Weiter geht's nach Texas, natürlich in Spanien, gemeint ist eines der bekanntesten Ausflugsziele an der Costa de Almeria, die Westernstadt **Texas Hollywood** (auch Fort Bravo genannt). Hier wurden früher die bekannten Italo-Western und einige Karl May Filme gedreht z. B. „For a view dollars more“ von Sergio Leone. Die größten Western- und Actionhelden haben in dieser in der ganzen Welt bekannten Kulissenstadt ihre größten Erfolge gefeiert - Clint Eastwood, Burt Lancaster, Bud Spencer und Terence Hill.



Übernachtung am Camping La Paella, stilecht, gell?

**19. 7. 1998** kamen am Campingplatz Chullera an, morgen soll die Überfahrt nach Marokko stattfinden, noch schnell ein Jump ins Meer.

**20. 7. 1998** Wir kauften unsere Tickets für die Fähre, um 12.28 Uhr Abfahrt, eine Stunde später betraten wir spanischen Boden am afrikanischen Kontinent. Um 13.52 Uhr waren wir an der spanisch-marokkanischen Grenze.

Einreise: damals war einfach alles anstrengend, nervenaufreibend, langweilig (O-Zitat Kind), heiß (grüne Karte, Kaution, von einem Schalter zum anderen, da ein bisschen Bakschisch usw.) Endlich um 16.32 Uhr geht es weiter.





Um 17.30 Uhr erreichten wir den Campingplatz in **ASSILAH**.

Während (Usch)i das Abendessen vorbereitete, hatte Martin schon Anschluss gefunden, er spielte mit den Kindern Fußball und es staubt und staubt. Angenehme Atmosphäre am Campingplatz.

Am nächsten Tag (**21. 7. 1998**) spazieren wir durch Assilah.

Er(nst) war schon mal im Jahr 1984 hier, damals

gab es an jedem Stadttor nur eine Glühbirne. 1998 wirbt die inzwischen weiße Stadt mit seinem lebhaften kulturellen Leben.

Vieles hat sich verändert hier, nicht nur in der Stadt selbst. Zigaretten z. B. kann man jetzt auch am Kiosk kaufen. Die Frauen sind wesentlich lockerer gekleidet, auch am Strand.

Abends suchte ich unseren Sohnemann Martin und fand ihn im Zelt beim gemeinschaftlichen Abendessen, und auch ich „musste“ bzw.

„durfte“ mitessen. So kam es, dass Er(nst) nun Martin und mich suchte, uns beide schließlich im Zelt der marokkanischen Nachbarn fand und wir alle einen wunderbaren Abend zusammen hatten. Der dann noch mit einer Autofahrt (9 Pers.) in einem nahegelegenen Hotel endete.

Unser marokkanischer Gastgeber hatte einen Freund in diesem Hotel, und so saßen wir beisammen und redeten über die unterschiedlichen Sitten und Gebräuche

unserer Heimatländer. Es kam zu lustigen Gesprächen über Schnee und Kälte, was sich unsere marokkanischen Freunde überhaupt nicht vorstellen konnten. Aber sie waren bestens informiert über das Thema 2. Weltkrieg oder - man höre und staune - FALCO. Spät nachts

ging es nach einigen Bierchen, lautstarker arabischer Musik und geschlichtet wie die Sardinien mit geöffneten Fenstern wieder zum Campingplatz zurück.



Nach einem weiteren Ruhetag mit Sonne, Strand und Meer ging es am

**24. 7. 1998**

weiter  
Richtung  
**RABAT**.

Der Stadtcampingplatz De la Plage in Sale (seit 2009 geschlossen) - ein Graus.

Er lag zwar sehr günstig für die Besichtigung von Rabat, war aber äußerst „rustikal“, staubig, schmutzig,





und wir nutzten daher die sanitäre Einrichtung unseres Wohnwagens. Gott sei Dank ist man ja unabhängig!



Am **25. 7. 1998** Stadtbesichtigung **RABAT**  
Rabat heißt soviel wie befestigter Ort und ist seit 1956 die Hauptstadt Marokkos mit dem Regierungssitz und der Residenz des Königs. Im Einzugsgebiet von Rabat säumen herrschaftliche Anwesen die Straße. Die Stadt liegt am Fluss Boug-Regreg, am anderen Flussufer liegt Sale.

Das Oudaia-Tor (rechts), Haupteingang der **Kasbah**, ist eines der wichtigsten Bauwerke der Almohadenzeit.

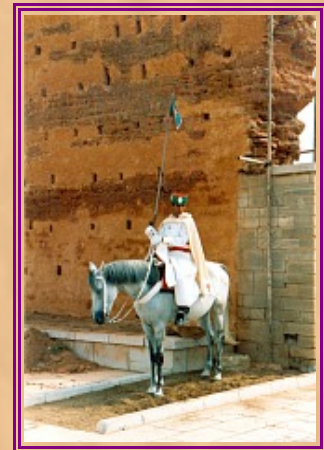


Verwinkelte, schmale Gassen durchziehen diesen Stadtteil, seit 2006 UNESCO Weltkulturerbe. Hie



und da kleinere Geschäfte, sonst ist es in der Kasbah sehr ruhig. Mit Laternen und Blumenkübeln ausgestattet, wirkt die Kasbah des Oudaias, eine der idyllischsten Sehenswürdigkeiten von Marokko, besonders charmant. Die Gebäude innerhalb der Befestigungsanlage sind im unteren Teil blau, im oberen weiß getüncht.

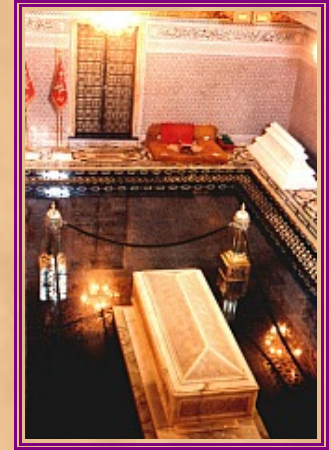
Die 5 km lange Stadtmauer von Rabat umgibt die Medina (1197 erbaut). Das Mausoleum wird Tag und Nacht von Wachposten in alt-maghrebinischer Uniform bewacht.



Im Jahre 1967 wurde das **Mausoleum für Muhammad V** erbaut. Im Mausoleum sind neben dem marokkanischen König Muhammad V. auch seine beiden Söhne begraben.



Die Wände im Inneren des Mausoleums sind mit 1200 qm Mosaik belegt. Dieses Mosaik enthält ca. 20.000 einzelne Steine, die von Hand verlegt wurden. In dem Sarkophag in der Mitte ruht der Leichnam. Der Fußboden des Grabsaals ist mit blauem Granit belegt. Der Saal ist mit Marmorwänden kunstvoll verziert und hat eine mit Blattgold bedeckte Zedernholzkuppel.



Der **Hassanturm** ist das Wahrzeichen von Rabat. Bei diesem Bauwerk handelt es sich um das Minarett einer unvollständigen Moschee. Der Almohaden-Sultan Yacoub al-Mansour beabsichtigte, mit diesem Turm im romanisch-byzantinischen Stil das weltweit größte Minarett der weltweit größten Moschee zu konstruieren. Doch 1199 verstarb der Sultan und der Bau wurde eingestellt. So blieb der Turm "nur" 44 Meter hoch und die Moschee unvollendet. Ein Erdbeben zerstörte sie im Jahre 1755 weitgehend. Wir schlenderten im Zickzack durch einen Wald

von abgebrochenen Säulenstümpfen auf einem riesigen Schachbrett zwischen Grabstätte und Hassan-Turm stehen. Eintritt auch für Nichtmuslime kostenlos.

Abends am Campingplatz trafen weitere Campinggäste ein, vielleicht waren sie es die nächstens für Geschrei und Lärm sorgten.

Um 11.55 Uhr Weiter Richtung Meknes. Angenehme Fahrt, Wälder und Felder wechseln einander ab.

Camping Municipal in Meknes, (ebenfalls geschlossen). Zentral gelegen in einem ismailischen Prachtgarten nahe des Königspalastes, schöner, gepflegter Platz unter alten Bäumen, Stromanschluss, Sanitäreanlagen gegenüber Rabat auch okay. Jetzt soll dieser Platz ein Militärgelände sein, schade.

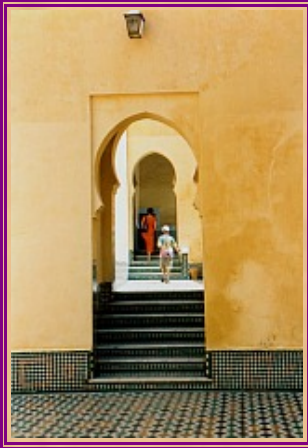


Good morning **MEKNES**, Jets statt Vogelgezwitscher frühmorgens.

Wir machten die Stadt unsicher. Unsicher im wahrsten Sinn des Wortes, denn wir fuhren mit der Kutsche. Ein Erlebnis der anderen Art, denn die Kutsche war in sehr schlechtem Zustand und als es mal bergab ging, entdeckte Er(nst) dass sich Schrauben gelockert hatten. Welche er flugs während der Fahrt mit seinem Taschenmesser wieder anzog. Danke mein Lebensretter, ich sah uns schon irgendwo im Graben liegen. Unter dem Alawidensultan Moulay Ismail (1672-1727) wurde die Königsstadt Meknes zur Hauptstadt erhoben und stark ausgebaut.



Das Mausoleum Moulay Ismails, dessen Vorräume kunstvoll in maurischem Stil ausgestattet sind. Der Eingang wird von einem großen Tor beherrscht durch das man in die reichlich verzierte Moschee kommt.



Die typischen orientalischen Türbögen zieren jeden Durchgang und der Boden ist mit Einlegearbeiten bunt und filigran verziert.



**29. 7. 1998** Tja, es gab auch schon ein Teilstück einer Autobahn zwischen Meknes und Fes - sie gehörte uns allein.

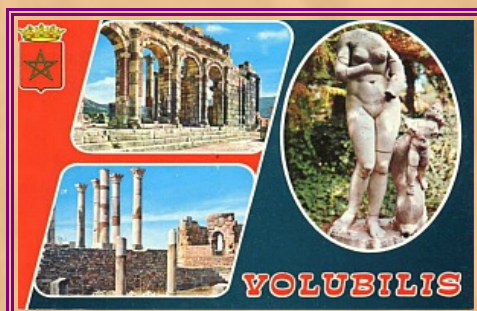
In **FES** angekommen, waren natürlich sofort 2 Moped Guides da, äußerst hilfsbereit, sie wollten uns zu einem „Offiziellen Parkplatz“ bringen, war uns aber nicht so ganz geheuer die Sache und sind geflüchtet. Konnten dann in Ruhe nach einem Parkplatz suchen und haben uns auch einen Guide

„geleistet“. Natürlich hat er uns in ein Teppich- und ein Ledergeschäft verschleppt. Aber wenn man einen Guide sein Eigen nennt, hat man Ruhe von den anderen, hat auch seinen Vorteil. Dafür hatten wir aber einen super Blick auf die **Färberei**.

Im Gerberviertel herrschte reges Treiben. Schafs-, Ziegen-, Rinder- und Kamelhäute werden hier wie vor 700 Jahren bearbeitet. Tamariskenblüten dienen als Gerbstoff, Taubenmist als Beize. Wie die kleinen Schälchen eines Malkastens sehen die runden Bottiche von



oben aus. Granatapfelschalen sorgen für ein frisches Gelb, der Klatschmohn für ein kräftiges Rot und Indigo natürlich für ein leuchtendes Blau. Jede Woche ist eine andere Farbe dran. Welche? Tja, das verrät einem vor allem der Fluss Oued Fes, der die Altstadt der Länge nach teilt und die Reste der Farbsuppe wegspült. Ich hab heute noch Kopfkino wenn ich an die bunte Brühe und anderen Unrat im Flussbett denke.



Am **31. 7. 1998** machten wir uns auf den Weg nach **VOLUBILIS**. Archäologische Stätte in Marokko nahe Meknes. Sie zeigt die am besten erhaltenen Ausgrabungen aus dem römischen Reich in diesem Teil Nordafrikas. 1997 wurde Volubilis zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt. Die Stadt ist allein schon wegen seiner einzigartigen Bodenmosaike einen Besuch wert.



(Usch)i genoss die Stille.

Der **Caracallabogen** (Triumphbogen) ist das imposanteste und am besten erhaltene Bauwerk der Stadt Volubilis.



Weiter ging es nach **CHEFCHAOUEN**.

Die Stadt liegt im Nordosten Marokkos, in den südlichen Ausläufern des Rif Gebirges in 1200 m Höhe. Der Name des Ortes bedeutet übersetzt,

Hörner, was auf die beiden Gipfel des Jbel Kalaa und des Jbel Meggouder zurückzuführen ist. Der Platz Azilane bot damals keinen großartigen Service, doch der Sternenhimmel war einmalig und wäre wieder eine Reise wert.

Am **1. 8. 1998** verließen wir Afrika und steuerten wieder den Camping Chullera in Spanien an, zum Rasten und Relaxen.

Am **6. 8. 1998** ging es weiter Richtung Heimat mit Zwischenstopp in Mini Hollywood/Spanien.



Man höre und staune, Hollywood gibt es nicht nur in LA, sondern auch an der Costa de Almeria in Spanien. Design wurde Mini Hollywood von Carlo Simi.



In Österreich angekommen, blieben wir wieder am Camping Volders und besuchten in SCHWAZ in Tirol die Ausstellung Kristallwelten.



Und wir unternahmen eine wildromantische Wanderung durch die Wolfsklamm bei Stans.